



Von André Birabeau

Autorisierte Übersetzung von Alice Neumann

EDMOND GRIZOLLES empfängt folgenden Brief:

„Ich glaube, lieber Edmond, daß ich Ihnen eine Erklärung schuldig bin. Zunächst muß ich Ihnen auf Kosten meiner Eitelkeit ein Geständnis machen. Nicht einen Augenblick habe ich Ihr Manöver durchschaut, aber wie gut haben Sie auch gespielt! So ist es Ihnen gelungen: Die absichtlich gleichgültige Miene, mit der Sie sagten: ‚Ich habe soeben von meiner Großtante ein Haus geerbt. Ich will ein Verzeichnis aufnehmen und den Wert feststellen. Wer kann mich dabei beraten?‘ Sie haben Fanny Meuses sachverständigen Beistand für die Pelze erbeten, Jean Kraßmeyers für die Bilder, Bernards für die Möbel, und — wie nebenbei — den meinen für die Spitzen. Eine gemeinsame Zusammenkunft wurde verabredet, zu einer Stunde, die nicht von Ihnen, sondern von uns bestimmt wurde. Und es schien, als sei uns an dieser kleinen gemeinschaftlichen Tätigkeit mehr gelegen als Ihnen. Wir hatten Aussicht auf einen amüsanten Ausflug, eine ‚Erbchafts-Party‘.

So hatte ich geglaubt! Nicht einen Augenblick hatte ich den Verdacht, daß es sich um etwas anderes handeln könnte. Ach, es war wirklich sehr schön gemacht!

Und als ich zu Ihnen kam und Sie allein vorfand, ist mir nicht einmal der Gedanke gekommen, daß Sie Fanny Meuse, Kraßmeyer, Bernard und allen anderen abtelephoniert hatten. Muß man da nicht glauben, daß ich sehr dumm gewesen bin? Ich will lieber annehmen, daß Sie besonders schlau gewesen sind. Erstens hatte ich gar keinen Grund, Ihnen zu mißtrauen. Ich fühlte wohl, daß ich Ihnen gefiel, gewiß! Aber ich hatte nie den Eindruck, daß Sie ein besonders lebhaftes Interesse für mich hatten.

Wie arglistig diese Idee mit dem Wein. Wenn ich Sie vor einer Flasche Portwein oder vor einem Cocktailshaker vorgefunden hätte, wäre ich sicherlich stutzig geworden. Aber auf dem Marmor Ihres Kamins diese doppelte Reihe staubiger Flaschen, so beruhigend in ihrer Bürgerlichkeit: Spinnennetze an den Flaschenhälsen wie Halstücher, ausgeblaßte Siegellackkorken auf den Köpfen wie Nachtmützen! Ich habe daran geglaubt, töricht wie ich war, ich habe daran geglaubt! . . . Und es erschien mir alles ganz natürlich, als Sie mir so spontan erzählten: ‚Meine gute Großtante hat mir einen interessanten Weinkeller vermacht: unglücklicherweise sind keine Etikette auf den Flaschen! Sehen Sie diese Flasche hier: ist es Pommard, oder ist es Corton? Und dieser hier ist es Montrachet oder Château